

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 11

Artikel: Neue Schlagpeitsche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

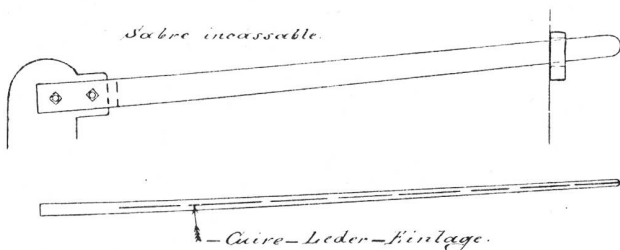
Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neue Schlagpeitsche.

Jeder Fachmann weiss, dass die Schlagvorrichtung eine der wichtigsten Bewegungsvorrichtungen des mechanischen Webstuhles ist. Die verschiedenartigen Schlagvorrichtungen aufzuzählen und zu beschreiben, sowie deren Vor- und Nachteile anzugeben, wäre nun vielleicht im Interesse von manchem Webereibeflissenen, würde aber zu weit führen. Es sei nur bemerkt, dass bei den Ober- bzw. Mittelschlagvorrichtungen meist runde, bei den Unterschlagvorrichtungen dagegen flache Holzpeitschen verwendet werden. Diese haben vom Schlagexcenter aus mittelst des Vogels oder Pickers den Schützenwurf auszuführen. Deren Arbeitsleistung — 100 bis 120,000 Schläge per Tag — ist eine ganz beträchtliche, weshalb sie äusserst solid und kräftig sein müssen. Da aber das obere Ende derselben, das durch den Vogel oder Picker greift, nur 6—8 mm dick sein darf, so ist es höchst notwendig, dass ein gutes, zähes, und nur astfreies Holz zu den Peitschen verwendet wird. Ist dies nicht der Fall, so bricht bisweilen die Peitsche schon nach einigen Tagen. Manchmal erhält sie nur einen kleinen Riss, den man nicht sofort sieht, sodass, bevor der Webermeister bemerkt, dass die Peitsche gerissen ist, dieselbe nicht mehr richtig funktionieren kann, und der Schlag, anstatt durch Ersetzen der Peitsche, auf andere Art stärker gemacht wird. Die gewöhnlichen Sabelpeitschen arbeiten sich auch meist ab und werden schmaler, bis der eigentliche Bruch erfolgt.



Um diesen unliebsamen Störungen abzuweichen, versuchte man schon längst, die Peitschen solider zu gestalten. Man leimte z. B. verschiedene Stücke aufeinander, allein der Erfolg war nicht gross. Die Peitschen wurden entweder zu schwer oder zu teuer, oder die einzelnen Teile lösten sich wieder von einander.

Die sog. „unzerbrechliche Peitsche“ — Sabre incassable —, in allen Staaten patentiert, ist nun mit einem Längsschnitt versehen, worin ein Hornleder eingesetzt und mit dem Holz gut verleimt ist. Das astfreie und äusserst zähe Holz lässt sich mit dem Hornleder mittelst Leim und genügender Pressung sehr gut vereinigen, wodurch eine zähe Masse gebildet wird, die ein Abarbeiten — Abräffeln — der Peitsche bedeutend weniger zulässt. Die Halt-

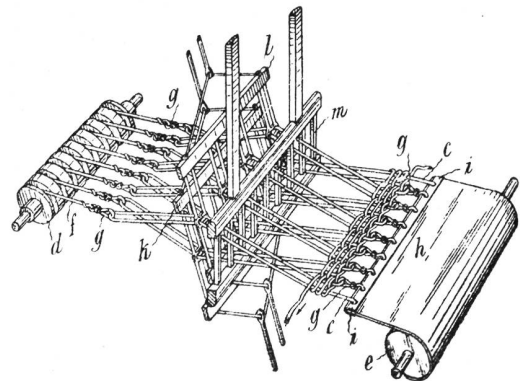
und Dauerhaftigkeit ist dadurch sehr vergrössert. Störungen werden möglichst vermieden, und der Schlag wird zudem mittelst solcher Peitschen geschmeidiger, bzw. elastischer, was besonders für breite Stühle, sowie für Wechsel- und Lancierstühle von wesentlichem Vorteil ist.

Diese Peitsche hat sich deshalb auch rasch eingebürgert, trotz des etwas höheren Preises den gewöhnlichen Peitschen gegenüber — Fr. 1.25 per Stück. Viele Webereien arbeiten schon mit hunderten solcher Peitschen zu vollständiger Zufriedenheit. Ein Versuch damit wird jeden Fabrikanten veranlassen, grössere Anschaffungen zu machen. Die Peitschen können bezogen werden bei Oberholzer & Busch, Zürich.

Gewebte Decke mit Saalleisten an allen vier Seiten.

Von Hermann Gebauer in Bischofswerda.

Diese patentamtlich geschützte Decke ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre aus einem fortlaufenden Faden bestehende Kette in Schleifenform durch die Geschirrlitzen geführt und verarbeitet wird. An den beiden Enden werden je einige Schüsse in einfädiger Leinwandbindung abgebunden, indem man sie mittelst einer Nadel einträgt. Die Kette wird in der Weise vorbereitet, dass man auf einem Gestelle, das, ähnlich wie das Kreuzholz bei einem Handscherrahmen, mit einigen Stäben versehen ist, die erforderliche Anzahl von Fadenschleifen in der für die Decke notwendigen Länge anordnet. Der zur Anfertigung dienende Webstuhl ist in der beigegebenen Skizze in seinen wesentlichsten Teilen dargestellt. Beim Aufbäumen und Vorrichten des Webstuhles geht man, wie folgt, vor:



Zunächst werden die beiden Fadenenden der Kette an einem am Warenbaum *e* angebrachten Tuche *h* befestigt oder an der Schiene *i*. Das Tuch *h* ist mit Karabinerhaken *g* ausgestattet, an denen man die Kettenschleifen der einen Seite anhängt. Sodann wird